

Report ACC Lauf #4, Türritz, NÖ

In der einzig halbwegs ebenen Fläche war die Servicezone und der Start eingerichtet, alles weitere spielte sich im richtig steilen Wald-Gelände ab. Aber steil ist geil, oder? Willkommen auf der legendären Hardcore-ACC in Türritz, Niederösterreich.

Nicht zufällig fährt man nach Türritz immer den Schildern von Mariazell nach. Mariazell ist so was wie ein VIP Wallfahrtsort. Wallfahrt wiederum heißt, einen beschwerlichen Weg betend zu absolvieren und damit für Erlösung zu bitten. Türritz liegt kurz vor Mariazell. Geographisch ...

Auch die ACC Teilnehmer hatten diesmal einen besonders beschwerlichen Weg zurückzulegen, keinen Kreuzgang, aber danach sicher Kreuzweh. Und was dabei in die Helme gemurmelt wurde, könnten auch Gebete gewesen sein. *„Bitte nicht noch eine Auffahrt ... bitte nicht schon wieder diese Rutschbahn von Abfahrt ... bitte nur kurz mal keine Wurzeln ... bitte ... bitte ... bitte ...“* Gehört hat der Autor auf der Strecke des öfteren mal allerdings Flüche, für die dann spätestens bei der nächsten Schlüsselstelle (an denen es wahrlich nicht mangelte) wegen akutem Luftmangel wieder gebüßt wurde. Türritz liegt kurz vor Mariazell. Geographisch ...

Der Herrgott mag wohl Büßer. Für die Einsteigerklasse ließ er kurz mal die Himmels-Schleusen aufmachen, die Besichtigungsrunde dauerte damit gleich mal eine geschlagene dreiviertel Stunde, erst dann waren die letzten Sünder wieder zurück zum eigentlichen Start. Diese sahen da zum Teil schon aus, als hätten sie bereits die 2 Stunden Renndistanz absolviert. Die eilig abgehaltene Bischofskonferenz im Pfarrerrlager beschloß sogleich eine Halbierung der Runde und damit die Neutralisierung der schwereren Waldhälfte. Diese sollte später den ge-überteren Sündern vorbehalten bleiben. Einsteiger, Damen und Young Riders waren ohnehin mit der rutschigen Hälfte der Strecke vollends ausgelastet und Staus vor eventuellen „Mission Impossible“ blieben aus.

Der zweite Lauf für die 4-Takt Sportfahrer der Klassen 4 & 5, sowie der erfahrenen Senioren-Büßer der Klasse 6s gingen an den Start, und die Strecke wurde auch auf der anderen Talseite freigegeben. Der Himmel zeigte in der Zwischenzeit wieder tiefes Blau, die Temperaturen stiegen flugs über 30 Grad an und die Schwüle der Luft ließ die Rosenkränze aus den schwitzigen Händen flutschen. Verdammt heiß ist untertrieben. Erstaunlicherweise (aber kein Wunder!) gewann diesen Lauf ein Senior! Otto Reitberger wuchtete die 525er KTM mit Passion durch die Landschaft, unhaltbar für die Sportfahrer. Ihm gebührt gleich viel Respekt als den Young Ridern und Damen im vorigen Lauf. Sie alle sind jetzt sicher Sündenfrei.

Für die Sportfahrer der Klasse 3 (2-Takt) war leider wieder einmal das jüngste Gericht am tagen. Da die Rider der Klasse 3 im Durchschnitt (!) die schnellsten Sportfahrer der ACC sind, erwischte es immer die 2-Takt Reiter, mit den Profis und Semi-Profis auf die Runde zu gehen, in diesem Fall gespickt mit weiteren fahrtechnischen Buße-Passagen, die den anderen beiden Läufen nicht zumutbar gewesen wären. Das relativ leichte Gewicht der 2-Takter half zwar sicher mit im schweren Wurzelwerk, aber die Moral der Klasse 3 Fahrer war es, die beinahe alle dieser armen Sünder Runde für Runde weiter trug.

Denn sogar in der Semi-Profi und Profi Klasse waren vorwurfsvolle Blicke `gen Himmel zu bemerken. Gestandene ACC Rulios, wie etwa der zweifache ACC Champ Thomas Günther von der Allgäuer Diakonie, mußten nach schweren Wurzel-Allergien vorzeitig die Segel streichen und schleppten sich trotzdem sehr Müde zum Abendmahl.

Andere vollendeten den Kreuz-weh-weg an unüblich schlechten Positionen, und kamen trotzdem völlig leer im Glauben ins Ziel. Bruder Joe auf der Blauen zum Beispiel, oder Thomas Griesser, dem der Untersatz verkochte, obwohl er normalerweise in der Pfarrei von Lunz solch technisches Waldgewedel gewohnt sein mußte.

Ein anderer Bruder allerdings konnte sich nun endgültig der Enduro-Seligkeit nähern: Rudi Pöschl, manchmal ketzerisch als mutierter Crosser ohne Enduro-Plan bezeichnet, holte sich das Ziel-Weihwasser aus den schmalen, silber-blauen Dosen als Erster, erneut mit Respektabstand zu den Plazierten. *„I glaub, i hab ma jetzt mit diesem Sieg endlich die Enduro-Glaubwürdigkeit erarbeitet, denn das hier hat mit Crossen wirklich nix mehr zu tun“*, meinte er beim Abendmahl, *„Eindeutig gewonnen hab i trotzdem.“*

Mit fünf Minuten Respektabstand reüssierte in Türritz erneut Erich Brandauer, dem's wohl nicht schwer genug sein kann. Er battelte sich erneut lange mit seinem letztjährigen Türritz-Sparringpartner Bernhard Walzer, konnte sich aber nach gut einer Stunde etwas Absetzen und brachte eine Minute Vorsprung mit in die Kanzel.

Türnitz wäre nicht Türnitz, würde auch nicht außerhalb des Rennens was abgehen. Diesmal das Waldfest, bei dem sich beinahe die gesamte ACC Elite (zumindest die, die den 15 Minuten Fußmarsch noch bewältigen konnten) am Samstag abend die Kante gaben.

Die Ausrichter des Konzils vor Ort, allen voran Chef-Checker Böhmi, Streckenmeister Hannes und vor allem Waldbesitzer Andy schafften es also erneut, der schwierigsten und gleichzeitig gefürchtetsten ACC einen Altar zu bauen.

Die Baboons-ACC, von FLATOUT in Österreich promotet, hebt sich nicht zuletzt durch solche Rennen von anderen Serien deutlich ab, denn die Vielzahl an verschiedenen Streckenprofilen auf der ACC 2006 ist einfach unschlagbar, und nur der Bruder mit den besten Allgemein-Skills wird und kann die ACC gewinnen. Diese Vielfalt ist wohl auch dafür verantwortlich, daß die ACC die größte Motorrad Offroad Rennserie wurde, die's in Österreich jemals gab. Danke und max. Respekt an alle tapferen ACC Bet-Brüder. Amen.

Text: BH

Fotos: DH, Joe Fiegl

Weitere 370 Türnitz-Bilder von ACC Paparazzi Joe Figl gibt's unter <http://www.figl.com/gallery/list.php?exhibition=88> zu klicken.